

## Max und der Wackelzahn

Christian Tielmann (Text), Sabine Kraushaar (Illustrationen). Pixi-Bundle 8er-Serie 197, Nr. 1780. Carlsen, Hamburg 2011/2017. Kassetten-ISBN 978-3-551-05797-6, 28 Seiten, 14 Abbildungen, 0,99 Euro

Mit dem Büchlein „Max und der Wackelzahn“ ist dem 1971 geborenen, mehrfach ausgezeichneten Kinder- und Jugendbuchautor (Dr. phil.) Christian Tielmann ein schöner Wurf gelungen. Hauptakteure der von Sabine Kraushaar kongenial illustrierten Geschichte sind der kleine Max und seine Freundin Pauline. Nachdem sich Max persönlich von Paulines lockerem Zahn 82 überzeugt hat, plagen ihn in der folgenden Nacht schreckliche Alpträume: Gruselige Zahnmonster fliegen durch sein Zimmer. Er erwacht und stellt erschreckt fest, dass ein linker unterer Schneidezahn gelockert ist. Besorgt weckt er seinen Vater. Dieser beruhigt Max und erklärt ihm, dass alles rechtens sei: „Deine Milchzähne fangen jetzt an zu wackeln und fallen aus, damit du Platz im Mund hast für die neuen, bleibenden Zähne. [...] Die bleibenden Zähne sind größer und außerdem sind es mehr.“

Pauline ist klüger als Max' großer Bruder Felix. Denn der schlägt vor, den Zahn mit einer Kneifzange zu ziehen. Pauline hingegen rät zu einem expektativen Vorgehen: „Bei Wackelzähnen muss man einfach abwarten, bis sie ausfallen.“

Kinder kommen bisweilen auf die komischsten Gedanken, die aber oftmals einer bestechenden Logik nicht entbehren. Max macht in diesem Punkt keine Ausnahme. Er hat nämlich beschlossen, seine Milchzähne nicht mehr zu reinigen, weil sie ja „sowieso alle ausfallen“. „Kommt nicht in Frage“, ermahnt in seine Mama: „Du musst auch die Milchzähne noch putzen, sonst gehen sie kaputt.“ Diesen Rat bekräftigt Max' Zahnärztin, als sie ihn in Begleitung seines Papas und seines Stofftierhasen untersucht. Kurze Zeit später, auf der ruckeligen Rückfahrt



**Abbildung** Max untersucht Paulines Zahnücke (Ausschnitt eines Bildes aus dem besprochenen Band).

im Bus, ist der Zahn plötzlich draußen. Triumphierend zwischen Daumen und Zeigefinger eingeklemmt, streckt Max den Zahnrest in die Luft. „Es blutet ein bisschen, aber nicht viel.“

Zurück in der Wohnung untersucht Max mit einer Taschenlampe den Zustand von Paulines Zahnücke (Abb.). Im Gegensatz zu Pauline ist der nachrückende bleibende Schneidezahn bei Max noch nicht zu erkennen. Max sorgt sich, dass seine Zahnücke möglicherweise für immer bestehen bleibt. Seine Mama beschwichtigt ihn: „Als Nächstes wackeln die restlichen Schneidezähne, dann die vorderen Backenzähne und die Eckzähne. [...] Und ganz zum Schluss kriegt ihr die neuen hinteren Backenzähne. [...] Das neue Gebiss mit den bleibenden Zähnen ist erst in etwa sieben Jahren fertig.“

Die Geschichte ist schön (vor-)zu(-)lesen; Text und Abbildungen bilden ein harmonisches Ganzes. Von der zahnärztlich-fachlichen Seite ist die Durchbruchreihenfolge der Zähne zu beanstanden, weil die vorderen „hinteren Backenzäh-

ne“ – die bleibenden ersten Molaren – bereits 4 bis 5 Jahre vor den „vorderen Backenzähnen“ (Prämolaren) durchbrechen [1]. Aber geschenkt – auch Mamas können sich mal irren. Viel wichtiger sind die Verhaltens- und Zahnpflegetipps, und diese Botschaften merken sich Kinder in der Regel für lange Zeit.

Das Büchlein findet man, wenn man Glück hat, als Einzelausgabe in der Pixi-Plastikwühlschüssel im gut sortierten Buchhandel. Alternativ kann man es als Pack zusammen mit 7 weiteren Geschichten des Gespanns Tielmann/Kraushaar als Pixi-Serie 197 („Hier kommt Max!“) für 7,92 Euro beim Verlag bestellen. Urteil des Rezensenten: Pädagogisch wertvoll – unbedingte Kaufempfehlung! DZ

Prof. Dr. Jens C. Türp, Basel

### Literatur

1. Radlanski RJ: Orale Struktur- und Entwicklungsbiologie. Quintessenz, Berlin 2011, S 556